

Berichte betreffen den Herzog von Sachsen-Teschen. Sehr beschäftigte ihn der Wechsel des französischen Botschafters. Über den abgehenden, Otto, schreibt er: „On ne peut que désirer vivement que sa manière de voir sur l'Allemagne et sur les affaires du temps en général puisse influencer avec succès sur la marche de la Section diplomatique qu'il va présider au congrès diplomatique de Paris.“ Von dem neuen Botschafter, Grafen Narbonne, erzählt er, daß dieser an eine große Schlacht, die natürlich Napoleon gewinnen würde, und dann an einen gemäßigten Frieden glaube. Er, Narbonne, las ihm eine Depesche vor, wonach Napoleon nie etwas vom französischen Territorium abtreten wolle. Watzdorf meinte, England würde nie die Hansastädte in der Hand Frankreichs lassen, worauf Narbonne erwiderte: „Mais les villes hanséatiques sont-elles territoire de la France?“

Am 21. April war der bekannte Vertrag zwischen Sachsen und Österreich abgeschlossen worden. Die Hauptpunkte waren: Vermittlung an der Seite Österreichs, bei Fehlschlag derselben Vereinigung der sächsischen Armee mit der österreichischen und Stellung unter österreichischen Oberbefehl, Garantie der Erblande durch Österreich, Verzicht auf Warschau unter gewisser Bedingung, in dem Falle Ersatz. Watzdorf fühlte sich hochbeglückt durch diesen Abschluß, der ihm viel Mühe und Arbeit gemacht hatte, und er konnte auch stolz darauf sein. Er schreibt: „Je suis trop heureux si la Conversation que j'ai l'honneur de guider, équivalent au traité d'Alliance en forme, signée du Comte de Metternich, pourrait répondre aux vues de Sa Majesté Notre Auguste Souverain et à celles de Votre Excellence.“ Weiter schreibt er: „J'espère fermement que Dieu sera l'appui de la haute piété et probité du Roi et de notre bonne cause, et si dans cette occasion mes faibles moyens et mes bonnes intentions ont pu être bon à quelque chose je ne me croirai que trop heureux.“ Am 2. Mai konnte er den General von Langenau dem Kaiser Franz vorstellen und die Abreise des Grafen Stadion ankündigen. Alles das sollte nichts nützen. Der Vertrag trat nicht ins Leben. Wie das geschah, brauche ich hier nicht auszuführen, da ich es schon an anderer Stelle getan habe. Für Watzdorf muß das ein sehr harter Schlag gewesen sein, um so mehr, als er ganz mit dem Herzen bei der Sache war.

Um so schmerzlicher mußte es ihn treffen, als durch den Gang der Ereignisse Sachsen wieder auf die Seite Napoleons gedrängt wurde. Man war in Österreich sehr erstaunt, als König